



Finanzielle Gesundheit – und die entscheidende Rolle des Arbeitgebers – *geschrieben von Lars Rieger*

In einer 2019 veröffentlichten Studie des Beratungsunternehmens Aon in Zusammenarbeit mit Statista gibt jeder dritte Arbeitnehmende an, dass finanzielle Sorgen seine Arbeitsleistung beeinträchtigen. Die Folgen reichen von

Konzentrationsproblemen bis hin zu Fehlzeiten. Es ist davon auszugehen, dass sich die Situation aufgrund der Pandemie verschärft hat. Die Bedeutung der finanziellen Gesundheit kann jedoch nicht hoch genug eingeschätzt werden. Zeit, deshalb über Financial Wellbeing als Treiber für Resilienz zu reden. Resilienz bezeichnet die Widerstandsfähigkeit der Arbeitskräfte. Resiliente Mitarbeitende fühlen sich an ihrem Arbeitsplatz sicher, sind motiviert, mit ihrer Tätigkeit und ihrem Arbeitsumfeld zufrieden, können ihr Potential voll ausschöpfen und sich Veränderungen schnell anpassen. Kurz, sie sind widerstandsfähig und auch in unsicheren Zeiten produktiv. Und weil Arbeitgeber danach streben, mit ihren Unternehmen auch in Krisen attraktiv und erfolgreich zu sein, brauchen sie resiliente Mitarbeitende. Resilienz bedingt Wellbeing, was verschiedene Komponenten vereint: das physische, das psychische, das soziale, das berufliche und das erwähnte finanzielle Wellbeing. Sie alle sind gleichermaßen für den Aufbau einer resilienten Belegschaft entscheidend. Wellbeing ist der Input und Resilienz im Idealfall der Output.

Werfen wir einen Blick auf das finanzielle Wellbeing: Die bereits erwähnte Aon-Studie besagt, dass 37% der befragten Arbeitnehmenden ihre Leistungsfähigkeit durch finanzielle Sorgen eingeschränkt sehen. Viele kämpfen mit Konzentrationsschwierigkeiten, Schlafstörungen und erwähnen allgemeine gesundheitliche Probleme. Mehr als ein Drittel sucht während der Arbeitszeit nach Lösungen für die finanziellen Probleme, bei rund 10% führen die Sorgen zu Fehlzeiten.

Eine aktuelle Studie des Benefits-Spezialisten Benify definiert Financial Wellbeing als

1. die Freiheit, Entscheidungen zu treffen (z.B. Urlaub, Hobbies)



BESONDERHEITEN

- ✓ Selbstverständnis als Interessenvertretung
- ✓ Unterstützung durch spezialisierte Experten
- ✓ Persönliche Beratung
- ✓ Teilnahme an Veranstaltungen nicht verpflichtend
- ✓ Mitgliedschaft keiner Altersbeschränkung unterworfen

Unser Ziel:

Sie aktiv bei der Lösung Ihrer täglichen unternehmerischen Aufgaben zu unterstützen.

Cockpit-Newsletter KW 25

Auch in unserer nächsten Newsletter Ausgabe erhalten Sie wertvolle Informationen aus der Praxis für die Praxis: Freuen Sie sich mit uns auch auf den kommenden Newsletter geschrieben von **Lars Rieger**.

„Unternehmer informieren Unternehmer“

Zusätzlich zu den Inhalten unseres Newsletters bieten wir Ratsuchenden Unterstützung durch den aktiven UMW Expertenarbeitskreis für branchenübergreifende Unternehmen, Existenzgründer und Familienunternehmen in Schwierigkeiten an.

Die Terminvergabe erfolgt unter strenger Einhaltung unseres Hygienekonzepts.

2. die Fähigkeit, herausfordernde Zeiten zu meistern (z.B. Jobverlust, Unfall, Krankheit, Berufsunfähigkeit)
3. die Kontrolle über die alltäglichen Finanzen zu haben (z.B. Budget, Ausgaben, Schulden)
4. über Ressourcen zu verfügen, um für die Zukunft zu planen (z.B. Sparen, Rente, Rücklagen).

Finanzielles Wellbeing führt demnach zu finanzieller Unbeschwertheit, zu innerer Ruhe und Gelassenheit. Mitarbeitende ohne finanzielle Sorgen sind weniger gestresst und demnach gesünder und fokussierter. Das führt zu höherer Lebensqualität, Motivation und Produktivität. Eine klassische Win-win-Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmende. Finanzielle Unbeschwertheit bezieht sich hierbei insbesondere auch auf den zweiten Punkt der Benify-Aufzählung – auf die Fähigkeit, herausfordernde Zeiten und Schicksalsschläge wie zum Beispiel die Folgen einer Berufsunfähigkeit meistern zu können. Hier sollten Arbeitgeber

verstärkt eine aktive Rolle übernehmen und mit geeigneten Benefits finanzielle Sicherheit schaffen.

Was ist damit gemeint? Lassen Sie uns die finanziellen Auswirkungen einer Berufsunfähigkeit für einen Arbeitnehmer in Deutschland und für einen Arbeitnehmer in der Schweiz vergleichen. Beide Länder kennen das Drei-Säulen-System, das dank einem funktionierenden Zusammenspiel staatlicher, beruflicher und privater Vorsorge den gewohnten Lebensstandard sichern soll. Im Krankheitsfall sind Arbeitnehmende in beiden Ländern dank der Lohnfortzahlungspflicht des Arbeitgebers und dem nachfolgenden Krankengeld bis zu 18 bzw. 24 Monate finanziell relativ gut abgesichert. Dauert die Krankheit länger an und führt sie zu einer Invalidität, werden in beiden Ländern staatliche Leistungen fällig, die aber nur einen Bruchteil des Gehalts kompensieren.

Nun der bemerkenswerte Unterschied:

Die 2. Schicht, also die betriebliche Altersvorsorge, ist in der Schweiz seit 1985 im Rahmen des

Beruflichen Vorsorgegesetzes BVG gesetzlich verankert. Das heißt, dass Arbeitgeber ihre Beschäftigten in der Schweiz gegen die finanziellen Risiken von Invalidität und Tod obligatorisch absichern müssen. Arbeitnehmende in der Schweiz erhalten zusätzlich zur staatlichen Leistung eine vom Arbeitgeber zugesagte Invalidenrente im Umfang von durchschnittlich 60% des versicherten Bruttojahresgehalts.

Die berufliche Vorsorge dient der Sicherung des gewohnten Lebensstandards, die zusätzliche Rente des Arbeitgebers ist zur Erreichung dieses Ziels unerlässlich. In Deutschland gehört eine flächendeckende, über den Arbeitgeber kollektiv abgeschlossene Versicherungsdeckung noch nicht zum Standard, weshalb rund 75% der deutschen Arbeitnehmenden bei einer länger andauernden Krankheit nach dem Ende des Krankengelds in ein finanzielles Loch fallen.

Die finanzielle Sicherheit und damit das Financial Wellbeing ist nicht gegeben – und damit fehlt ein wichtiger Teil zur Förderung der Resilienz.

Das Beispiel Schweiz zeigt:

Finanzielle Sicherheit im Falle einer Berufsunfähigkeit ist ohne Beteiligung des Arbeitgebers kaum realisierbar. Benefits in diesem Bereich entfalten daher auch große Wirkung in der Belegschaft und zahlen direkt auf die Arbeitgebermarke ein. Es lohnt sich also, in das Financial Wellbeing zu investieren.

Unternehmerverband
Mittelständische Wirtschaft
Kardinal- Klementz-Str. 14
56073 Koblenz

Tel. 0 261 / 171 64

Fax 0 261 / 176 89

[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#)